

Göttingen, den 07.08.2019

Stellungnahme des Fachverbands Deutsch als Fremd- und Zweitsprache

FaDaF lehnt Vorstoß von CDU-Politiker Linnemann ab

Jedes Kind gehört in die Grundschule, *insbesondere* um Deutsch zu lernen

Der Vorstoß des CDU-Politikers Linnemann, Kinder nicht ohne gute Deutschkenntnisse einzuschulen, macht weder integrationspolitisch noch bildungspolitisch Sinn. Und er verzögert auch das Deutschlernen, wie wissenschaftliche Studien zum frühen Zweitspracherwerb des Deutschen gezeigt haben. Wenn Sprache einer der Schlüssel zur gesellschaftlichen Teilhabe ist, müssen Kinder die Möglichkeit haben, sie in Alltag und Schule in authentischen Situationen anzuwenden, wo das Sprachenlernen viel nachhaltiger als in künstlichen Unterrichtssituationen gelingt. Es hilft ihnen ihre Deutschkompetenz parallel zu anderen Sprachen zu entwickeln. Der Kontakt mit gleichaltrigen, ein- und mehrsprachig aufwachsenden Kindern ist eine zentrale Voraussetzung für das Erlernen sozialer Kompetenzen und sprachlicher Handlungsmuster in einer mehrsprachigen Welt – übrigens auch wenn die Erst- oder Muttersprache Deutsch ist.

Statt Kinder, die Deutsch lernen sollen und wollen, auszugrenzen, müssen bestehende Programme der vorschulischen Sprachförderung in Kindergärten und der Sprachförderung parallel zum Regelunterricht in allen Fächern gestärkt werden. Für diese anspruchsvolle Aufgabe müssen die Lehrkräfte unterstützt und von Anfang an ausgebildet werden, so dass in einem binnendifferenzierten Unterricht alle Kinder nach ihren spezifischen sprachlichen Bedürfnissen und Sprachkompetenzen gefördert werden können. Benötigt werden Grundschulpädagoginnen und –pädagogen mit einer Spezialisierung in Deutsch als Zweitsprache, aber es müssen durch Aus- und Weiterbildung auch allen Lehrkräften geeignete pädagogische Konzepte vermittelt werden, die sich in der Praxis bewährt haben.

Am besten – und im Übrigen auch am kostengünstigsten – fördert man das Deutschlernen nicht durch Separation, sondern durch Integration von Anfang an. Was hier versäumt wird, lässt sich später nicht mehr ohne weiteres gutmachen, selbst mit erheblich größerem Aufwand, von den negativen gesellschaftlichen Folgen wie der Entwicklung von Parallelgesellschaften einmal ganz abgesehen.

2.231 Zeichen (inkl. Leerzeichen)

Kontakt:

Geschäftsstelle: buero@fadaf.de, Tel.: 0551/39-4792 oder 0179-5182119

<http://www.fadaf.de>

Prof. Dr. Kristina Peuschel (kristina.peuschel@philhist.uni-augsburg.de)

Prof. Gabriele Kniffka (gabriele.kniffka@ph-freiburg.de)